

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	108	35	Frankfurt a. M., November 2023
------------------------------	-----	----	--------------------------------

Zusammenfassungen von Tagungsbeiträgen anlässlich der 50. Frühjahrstagung der DMG vom 10. bis 13. Juni 2011 in Hofgeismar

Hybridpaarungen zwischen der invasiven Art *Arion vulgaris* und dem einheimischen *A. rufus*

EDGAR DREIJERS & HEIKE REISE

Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, Am Museum 1, 02826 Görlitz,
malakologs@gmail.com, heike.reise@senckenberg.de

Innerhalb des letzten Jahrhunderts ist die westeuropäische *Arion vulgaris*, die Gewöhnliche Wegschnecke, in die meisten europäischen Länder eingewandert und eine bedeutende Schadart geworden. Ihre Ausbreitung schreitet weiter voran und 2008 wurde die Art auch erstmals in Lettland gefunden. Neben dem wirtschaftlichen Schaden ist es wichtig, den Einfluss der Schecke auf die einheimische Fauna zu kennen. Es wurde wiederholt beobachtet, dass der einheimische, äußerlich sehr ähnliche *A. rufus* verschwindet, wo sich starke Populationen von *A. vulgaris* etabliert haben. Systematische Untersuchungen hierzu fehlen jedoch. Beobachtungen von morphologischen Zwischenformen durch unsere Arbeitsgruppe und andere haben zu der Annahme geführt, dass *A. vulgaris* mit *A. rufus* und der mehr nördlichen *A. ater* hybridisiert, aber interspezifische Paarungen zwischen diesen wurden nie nachgewiesen. Die Unterschiede in der Morphologie der distalen Genitalien und in ihrer Interaktion bei der Kopulation lassen es unwahrscheinlich erscheinen, dass Mischpaare weiter als bis zum Paarungsvorspiel kommen und erfolgreich Spermien austauschen können. Unsere Untersuchung hat sich mit dieser Frage befasst. Im Herbst 2010 wurden 72 adulte und subadulte Individuen (je 36 *A. vulgaris* und *A. rufus*) in der Umgebung von Görlitz gesammelt und nachfolgend für Paarungsansätze in drei verschiedenen Kombinationen verwendet: zwei *A. rufus* (RR), zwei *A. vulgaris* (LL) und Mischpaare (LR). Alle Paarungen wurden gefilmt und einige Paare wurden während oder nach der Kopulation getötet, um die Paarungsanatomie zu untersuchen und um zu sehen, ob Spermatophoren übertragen wurden (6 Paare RR, 6 Paare LL, 3 Paare LR). Von 186 Paarungsansätzen (40 RR, 39 LL, 107 LR) zeigten 59 % Paarungsverhalten (85 % RR, 49 % LL, 53 % LR). Bei den Mischpaaren zeigte also zumindest ein Partner Paarungsinteresse vergleichsweise oft wie die reinen *A. vulgaris*-Paare. Die Situation ist ähnlich bei der Anzahl der Paare, bei denen beide Partner für mindestens dreißig Minuten ihre Genitalien ausstülpten (d. h. die Paarungsposition einnahmen). Von diesen war der Anteil an Mischpaaren, die vorzeitig abbrachen, nicht signifikant verschieden von RR-Paaren. Insgesamt zeigten fünf Mischpaare (5 %) volles Paarungsverhalten (verglichen mit 30 % bei RR und 26 % bei LL). Von diesen fünf Mischpaaren tauschten mindestens drei Paare Spermatophoren aus, eines nicht. Die anatomische Untersuchung der Tiere, die während und kurz nach der Kopulation getötet wurden, ermöglichte uns, zu verstehen, wie ein Spermatophorentransfer in beiden Richtungen möglich ist, obwohl die interagierenden Genitalien so verschieden sind. Unsere Untersuchung zeigt damit, dass *A. rufus* und *A. vulgaris* tatsächlich nicht nur versuchen, sich zu paaren, sondern auch Spermien in beiden Richtungen übertragen können, wenn auch intraspezifische Paare öfter erfolgreich sind. Künftige Untersuchungen sollen zeigen, ob Mischpaare Hybrid-Nachkommen produzieren können.

Zur Gastropodenfauna an Totholz im Projensdorfer Gehölz - erste Einblicke

SIMON GRASPEUNTNER & STELLA WIESE

Haus der Natur - Cismar, Bäderstr. 26, 23743 Cismar
s.graspeuntner@hausdernatur.de, s.wiese@hausdernatur.de

Das im nordwestlichen Teil von Kiel gelegene Projensdorfer Gehölz ist ein vor etwa 100 Jahren angelegter Sekundärwald auf einer geplanten Landschaftsschutzgebiets-Fläche von etwa 210 Hektar. Flora und Fauna sind typisch für einen ärmeren Braunerde-Buchenwald im Östlichen Hügelland Schleswig-Holsteins, charakteristische Gehölze sind Rotbuche und Stieleiche, an nassen Standorten auch Esche. Stichprobenartig wurden an sechs Fundorten im Gebiet größere liegende Tothölzer nach Landschnecken abgesucht, um einen ersten Einblick in die Steitigkeit der häufigen Arten zu gewinnen. Es wurden 273 Schnecken, darunter 242 lebende Exemplare nachgewiesen, die 7 Nacktschnecken- und 14 Gehäuseschneckenarten umfassten. Erwartungsgemäß war *Discus rotundatus* mit 95 Exemplaren und Nachweisen an allen Fundorten die häufigste Art, auch die weiteren Funde waren überwiegend euryöke Waldbewohner. (Poster)

